

Arbeitsblatt 4: Märchen entwicklungstheoretisch gedeutet: Hänsel und Gretel (KHM 15)

Aufgabe 1:

Deuten Sie das Märchen „Hänsel und Gretel“ entwicklungspsychologisch. Beziehen Sie sich dabei auf die Theorien von Sigmund Freud und Erik H. Erikson.

Hilfestellung:

- Untersuchen Sie die Ängste und Entwicklungsherausforderungen, mit denen sich Hänsel und Gretel auseinandersetzen müssen.
- Fassen Sie einzelne Aspekte des Märchens symbolisch auf, z.B. die Mutter und Hexe (die sich als identische Person deuten lassen), das Haus der Eltern und das Hexenhaus, den Wald, die Vögel und den Schatz.
- Deuten Sie vor allem Symbole, die sich Ihrer Ansicht nach der „oralen Phase“ zuordnen lassen.



Aufgabe 2:

Tauschen Sie Ihre Interpretationen miteinander aus. Lesen Sie anschließend die Interpretation von Bruno Bettelheim in seinem Buch „Kinder brauchen Märchen“ (S. 183-191). Prüfen Sie, ob diese für Sie plausible Ergänzungen beinhaltet.

Aufgabe 3:

Diskutieren Sie, für welche Entwicklungsphasen und -krisen das Märchen „Hänsel und Gretel“ Kindern Trost und Mut spenden kann.

Aufgabe 4:

Welche Chancen und Grenzen sehen Sie bei psychoanalytisch orientierten Märcheninterpretationen wie der von Bruno Bettelheim?